

Gillier Zeitung

Er scheint wöchentlich zweimal: Donnerstag und Sonntag früh.

Schriftleitung und Verwaltung: Prešernova ulica Nr. 5. Telefon 21. — Anzeigen nimmt die Verwaltung gegen Berechnung billigster Gebühren entgegen. Bezugspreis: Vierteljährig K 24.—, halbjährig K 48.—, ganzjährig K 96.—. Fürs Ausland entsprechende Erhöhung. — Einzelne Nummern 1 Krone.

Nummer 55

Donnerstag den 15. Juli 1920

2. [45.] Jahrgang

Demokratie.

Wenn sich das Ausmaß der Demokratie an den Beteuerungen der slowenischen Presse, der großen und der kleinen, beurteilen ließe, so würde das dreinamige Königreich, und besonders dessen nördliches Gebiet, unbestritten zu den am weitesten vorgeschrittenen Staaten zu zählen sein. Es gibt auch keine einzige slowenische Partei, welche nicht in ihrem Programme oder in ihren Versammlungen den demokratischen Standpunkt mit größerer oder minderer Entschiedenheit hervortreiben würde. Ob mit Recht oder mit Unrecht, eine Erörterung darüber kann, soweit hiebei die Interessen der slowenischen Parteien in Frage kommen, in diesem Zusammenhange ganz ausgeschaltet bleiben.

Wir deutschen Staatsbürger im slowenischen Gebiete sind an der Demokratie, wie sie sich im slowenischen Parteileben abspiegelt, nur insofern interessiert, als wir zum Gegenstande dieser demokratischen Experimente gemacht werden. Und da müssen wir, insofern wir etwa von der sozialdemokratischen Partei und ihren Organen absehen wollen, unumwunden gestehen, daß wir von den Segnungen der Demokratie bisher nur einen sehr flüchtigen Hauch zu verspüren bekommen haben. Im besonderen gilt dies von der slowenisch-demokratischen (ehemals liberalen) Partei, welche in der Behandlung der deutschen Staatsbürger seit Errichtung des dreinamigen Königreiches sich die führende und tonangebende Rolle anerkoren hat.

Es soll jedoch ehrlich zugestanden werden, daß die slowenisch-demokratische Presse in jüngster Zeit eine den deutschen Staatsbürgern um eine Nuance geneigtere Haltung einzunehmen beginnt. So wollen

wir der Objektivität halber hier ausdrücklich bemerken, daß das in Gillier erscheinende Organ der slowenisch-demokratischen Partei vor kurzem seine Zufriedenheit und Anerkennung über die von der deutschen Bevölkerung anlässlich des Thronfolgerbesuches bekundete Loyalität ausgesprochen und in einer polemischen Notiz gegen die Gillier Zeitung erklärt hat, daß die slowenisch-demokratische Partei nach wie vor der kulturellen und wirtschaftlichen Entwicklung des deutschen Elementes im jugoslawischen Königreiche keinerlei Hindernisse in den Weg lege.

Am 8. Juli hat nun auch die Marburger Zeitung, welche seit dem Oktober des vorigen Jahres die Interessen der slowenisch-demokratischen Partei vertritt, in ihrem dem Schwäbisch-Deutschen Kulturbunde gewidmeten Leitartikel zur Frage der Behandlung der Deutschen in diesem Staate Stellung genommen. Sie verkündet den zum erstenmale in einem slowenisch-demokratischen Organe auftauchenden Grundsatz, daß anderssprachige Minderheiten im nationalen Einheitsstaate so wie Schönheitsfehler hingegenommen und gebildet werden müssen, da eine gewaltsame Operation zu ihrer Beseitigung die Gesundheit des ganzen Staates gefährden könnte.

Es ist nicht viel, was mit diesen Worten dem Deutschtum geboten wird, kaum eine Anerkennung ihrer Existenz, keine Würdigung ihrer kulturellen und wirtschaftlichen Bedeutung. Aber man muß sich mit diesem Brosamen vorläufig zufrieden geben, da er wenigstens keimhaft die Hoffnung in sich birgt, daß sich die Prinzipien der Demokratie den Deutschen gegenüber allgemach im weiteren Umfange auswirken werden.

Mit der bloßen Feststellung, daß mit der Gründung des Schwäbisch-Deutschen Kulturbundes

ein mächtiger und starker Stein in das Fundament des Staatsgebäudes eingefügt wurde, ist an und für sich wenig getan, da ja die von der Zentralregierung in Belgrad genehmigten Bundessatzungen einen offenen Widerstand nicht ohneweiters als parteitaktisch empfehlenswert erscheinen ließen. Wenn aber jemand erwarten sollte, daß aus dieser Erkenntnis sich die Forderung von selbst ergäbe, daß der Kulturbund im Sinne der Satzungen seine Tätigkeit auch auf das slowenische Gebiet erstrecken solle, so würde er im erwähnten Aufsätze des Marburger Blattes vergeblich eine dahin abzielende Andeutung oder Äußerung zu finden sich bemühen.

Und doch wäre, um im Jargon der Marburger Zeitung zu sprechen, für die Hinnahme und Duldung des deutschen Schönheitsfehlers im Rahmen des Kulturbundes die erste Voraussetzung, daß den jugoslawischen Staatsbürgern deutscher Zunge hierzulande auf kulturellem und wirtschaftlichem Gebiete die vollste Gleichberechtigung zugestanden bzw. erwirkt werde. Demgegenüber muß aber mit Bedauern festgestellt werden, daß die Marburger Zeitung ebenso wie die gesinnungsverwandte slowenische Presse bei der Schließung von deutschen Schulen und Kindergärten, bei der Auflösung von kulturellen Vereinigungen und Anstalten, sowie bei der Wegnahme von wirtschaftlichen Institutionen sich vollkommen ausgeschwiegen, sonach eine von den Grundsätzen wahrhafter Demokratie ziemlich abweichende Haltung beobachtet hat. Wenn man sich erinnert, daß die Führer der slowenisch-demokratischen Partei den deutschen Staatsbürgern die politische Betätigung glattweg absprechen, gleichwohl aber bei den Wahlen auf die Stimmen der kulturell und wirtschaftlich ihnen am nächsten stehenden deutschen Bürgerschaft zu rechnen scheinen (ob mit

Aus dem Musikleben.

Hippotris.

Diese vom Grazer Musikverleger Hippolyt Böhm ins Leben gerufene und nach ihm benannte Vereinigung hat vor kurzem in Gillier einen großen und glänzenden Erfolg davongetragen. Die Herren August Czerny-Herter (Violine), Tom Elmer (Cello) und Kurt Florett (Klavier) sind Vollblutmusiker. Es ist schwer zu entscheiden, ob den vollendeten Einzelleistungen jedes der Herren oder ihrem unvergleichlichen Zusammenspiel größere Bewunderung gebührt. Dazu kommt eine Vielseitigkeit, die bei Künstlern dieses Ranges nur selten anzutreffen ist.

Das Hippotris ist in allen Sätteln gerecht. Es spielt das grandiose Trio von Tschailowsky mit der gleichen künstlerischen Vollendung wie einen Lanner, Strauß oder Thomas, ja es feiert gerade auf dem Gebiete edler leichter Musik seine höchsten Triumphe. Wie die Herren das Tschailowsky-Trio, wie Herr Czerny-Herter das technisch vertauselt schwierige G-Dur-Biolinkonzert von Bizet, Herr Elmer die Tarantelle von Popper spielte, ist gewiß höchsten Lobes wert; der Lannerische „Schönbrunner“, die „Fledermaus“-Ouvertüre und die „Schöne blaue Donau“ aber haben uns einfach hingekissen. Die kraftvolle Weichheit, der jauchzende Schwung, mit dem das Hippotris diese wahrhaft klassische Musik spielte, machte alle Augen leuchten, alle Herzen höher schlagen.

So müssen diese Sachen gespielt werden. Und solche Künstler im Konzertsaal sind die wahren Verkörperer dieser Kunst, nicht die zum Tanze aufspielende Regimentkapelle. Ja, es kommt uns nach diesem

Konzerte wie eine Profanierung vor, wenn aus dieser Musik ein m—ta—ta gemacht und dazu getrampelt wird. Es war schon fast 11 Uhr geworden, als der letzte Akkord ertönte. Daß Publikum sah noch immer, wie von einem Bander gebannt und wäre wohl die ganze Nacht sitzen geblieben, wenn die Künstler nicht Schluss gemacht hätten. Eine Erscheinung, die hierzulande bei einem „Sesselskonzert“ unerhört ist und einen Grabmesser abgibt für die sagminierende Wirkung, welche das Hippotris erzielt. Wir haben nur den einen Wunsch, diese ganz erstklassige Vereinigung bald wieder in Gillier begrüßen zu können. Ein besonderes Dankeswort gebührt Herrn Klavierfabrikanten Kopas, welcher ein vorzügliches Instrument eigener Erzeugung für dieses Konzert in liebenswürdiger Weise beigestellte.

Liedertafel.

Die Liedertafel des Gillier Männergesangvereines am 3. Juli (Großer Saal des Hotels Union) zeigte in überraschender Weise, daß der Verein die schwere Krise, welche durch den Abgang vieler tüchtiger Sänger entstehen mußte, glücklich überwunden hat. Die Anzahl von ausübenden Mitgliedern ist wieder auf etwa 40 gestiegen, die Tendenz ist gut, die Blässe noch einer qualitativen Ergänzung bedürftig. Die Chöre klangen unter der Leitung des Sangwartes Dr. Fritz Zangger voll und ausgeglichen.

In die erste Abteilung der Vortragsordnung waren die Frühlingschöre „O du wunderschöne Frühlingszeit“ (alt, aber noch immer schön) von Franz Abt und „Der Frühlung daheim“ von S. Dreu, aufgenommen. Als kleines Intermezzo in einer mondheilen Sommernacht folgte das köstliche altniederländische

Volkliedchen „Kom, o kom, helbes Viechen“, welches auf der Rückseite eines Rembrandtschen Kupferstiches aufgefunden wurde. kamen bei den Frühlingsliedern, namentlich dem prächtigen „Frühling daheim“ die Kraft der Stimmen und ein schwungvoller frischer Vortrag zur Geltung, so zeigte das altniederländische Stückchen, daß der Verein auch jenen dynamischen Aufgaben gewachsen ist. Auch der wertvolle, aber schwierige Chor „Gotentreue“ von Hans Wagner (das Gedicht ist aus dem Romane „Ein Kampf um Rom“ von Felix Dahn) ließ ein hingebungsvolles Studium erkennen und wurde überraschend schön wiedergegeben.

Ein glücklicher Gedanke war es, dem Chor eine von Herrn Professor Paul Rühr genial improvisierte Klavierbegleitung zu unterlegen, da auf solche Art Tonartschwankungen vermieden wurden, die derart heißen Chören gefährlich werden können. Wenn man bedenkt, daß diesmal trotz des alten Vereinsnamens zum größten Teil vollständig neue Kräfte auf dem Podium standen, dann läßt gerade das gute Gelingen der Gotentreue achtunggebende Leistungen für die Zukunft erwarten. Die Gesangsvorträge fanden ihren krönenden Abschluß mit den „Altniederländischen Volkliedern“ aus der Sammlung des Adrianus Valerius 1626 in der Verarbeitung von Edward Kremser. Diese, von tiefster Frömmigkeit und brennendem Freiheitsdurst erfüllten seelischen Stimmungsbilder eines edlen, stolzen Volkes wurden von unseren Sängern mit kraftvoller Innerlichkeit vorgetragen.

Ein erheblicher Anteil an dieser packenden Leistung kommt dem begleitenden Orchester des Gillier Musikvereines zu, welchem überhaupt ein wesentliches Verdienst an dem großen Erfolg dieser Veranstaltung gebührt.

Recht oder mit Unrecht, wird ja die Zukunft weisen), so wird man diese Passivität wohl auch vom parteipolitischen Standpunkte als nicht ganz verständlich bezeichnen müssen.

Die Marburger Zeitung bemerkt ganz richtig, daß der Staat der Serben, Kroaten und Slowenen keine Angst zu haben brauche, daß ihm die anderssprachigen Mitbewohner (der Aufsatz spricht allerdings stets von „fremd“ sprachigen Mitbürgern, obwohl diese schon seit altersher auf dem angestammten Boden das Heimatsrecht besitzen) über den Kopf wachsen könnten. In folgerichtiger Fortsetzung dieser auch von uns wiederholt schon vorgebrachten Auffassung müßte, so sollte man meinen, das Marburger Blatt zu der Schlußfolgerung gelangen, daß den deutschen Staatsbürgern auch die politischen Rechte nicht länger vorenthalten werden können oder dürfen.

Speziell auf diesem letzteren Gebiete würde sich für eine wahrhaft demokratische Presse ein dankbares Betätigungsfeld eröffnen. Zu unserem Leidwesen haben wir aber bisher in der Marburger Zeitung keine einzige Stimme vernommen, die sich jemals für das Wahlrecht, für die Koalitions- und Pressefreiheit usw. zugunsten der deutschen Staatsbürger eingesetzt hätte.

Es mag sein, daß sich die Tradition der slowenisch-demokratischen Partei nicht von heute auf morgen auf der Basis der von der Marburger Zeitung verkündeten Grundsätze abändern läßt. Dennoch wollen wir die Hoffnung nicht aufgeben, daß auch dieses Blatt auf dem nun anscheinend betretenen Pfade fortfahren und sich als Wächter und Vertreter der demokratischen Ideen zu der von uns gekennzeichneten Stellungnahme durchringen wird. Dadurch wird es dem Wohle des Vaterlandes am besten nützen können, da es ja selber die Ueberzeugung ausspricht, daß die Stärke des Staates in der Zufriedenheit und Wohlfahrt aller seiner Bürger gelegen sei.

Aus der Nationalvertretung.

Der Vizepräsident Dr. Ribar eröffnet die 110. Sitzung der Nationalvertretung am 7. Juli um 5 Uhr 20 Minuten nachmittags. Das Protokoll der letzten Sitzung wird genehmigt. Der Abgeordnete Georg Biantini interpelliert den Stellvertreter des Außenministers Dr. Ninčić wegen der bekannten Abenteuer, welche die italienischen Behörden tag-

Herr Louis Kalischnigg, der neue Leiter des Orchesters hat es durch seine unermüdete Arbeit und Herausziehung einzelner Berufsmusiker zuwege gebracht, daß wir nach jahrelanger Unterbrechung wieder ein Orchester haben, welches in gesellschaftlichem Leben unserer Stadt eine immer mehr wachsende Bedeutung gewinnen muß. Daß Herr Kalischnigg berufen ist, diese Aufgabe zu erfüllen, bewiesen nicht nur die gegenwärtigen Leistungen des Orchesters, — wir heben nur die Ouverture zur Oper Stradella von Flotow und das Potpourri aus Kalmans „Gardasfürstin“ hervor, — sondern auch sein eigenes Opus, ein melodienreicher, schwungvoller Walzer, welcher die musikalische Begabung seines Schöpfers vollwertig bezeugt und stürmischen Beifall hervorrief.

Schließlich — nicht dem künstlerischen Range nach, sondern nur in der Reihenfolge unseres Berichtes — danken wir Frau Dr. Josefina Hoisel (Kobitzsch-Sauerbrunn) herzlich für ihre prächtigen Vorträge, durch die sie mit einem Schläge der ausgesprochenen Liebling des Cillier Publikums geworden ist. Frau Dr. Hoisel sang, von Herrn Dr. Friz Zangger begleitet, „Liedesfeier“ von Weingartner, „Kumpelstilzchen“ von Borbach, „Er ist's“ von Schumann und noch einige stürmisch verlangte Daraufgaben mit kräftiger, in allen Lagen wunderschön klingender, fein geschulter Stimme und künstlerischem, volendetem Vortrage. Dem dringenden Wunsche des Publikums endlich nachgebend sang die Künstlerin, von Herrn Alstich auf der Laute begleitet, einige urwüchsige Lieder, die alle Zuhörer zu hellem Jubel hinrißen.

Weitere Vorträge des Herrn Alstich und ein Längchen beschlossen den Abend am frühen Morgen.

täglich im besetzten Gebiete seit jener Zeit aufführen, wo Giolitti in Italien ans Ruder gelangt ist. Er fragt den Minister, was die Regierung vorzuziehen gedenke, damit diese unerträglichen Verhältnisse ein Ende nehmen. Der Redner unterstützt seine Anfrage mit der Anführung konkreter Beispiele italienischer Gewalttätigkeit gegenüber der südslawischen Bevölkerung in Dalmatien. Am Schlusse seiner Ausführungen fordert er von unserer Regierung und von unseren „wackeren, guten, edlen und erhabenen“ Verbündeten, es solle nach Zara eine Abteilung amerikanischer, englischer oder sonstigen Militärs irgend einer anderen Macht entsendet werden, um das jugoslawische Element im besetzten Dalmatien zu schützen. Der Stellvertreter des Außenministers Dr. Ninčić erklärt, daß die Regierung von der angeblichen italienischen Gewalttätigkeit keinerlei Kenntnis habe, und protestiert gegen den ironischen Ton, den der Redner gegenüber unseren Verbündeten angeschlagen habe, die der Minister ja gar nicht habe überhören können. Auch südslawische Flüchtlinge, die der italienischen Tyrannei in Dalmatien entflohen seien und sich schon tagelang in Belgrad aufhalten, erzählen es öffentlich, wie die Italiener mit der südslawischen Bevölkerung in Dalmatien verfahren. Die Regierung habe die Pflicht und die Möglichkeit, sich im Wege ihrer amtlichen und nichtamtlichen Organe genau über alles zu erkundigen, was sich im Auslande zuträgt. Der Abgeordnete bedauert, daß der Minister die Anfrage auf eine solche Weise beantwortet hat. Der ironische Ton aber, den der Redner angewendet habe, sei ein feiner Rauch, durch die jede Sache dem einzelnen so oder anders erscheine. Der Abgeordnete Kobal interpelliert den Handelsminister wegen der Laibacher Bekleidungsstills und wegen des Verbotes der Ein- und Ausfuhr von Wolle. Der Minister Dr. Ninčić erteilt zweckdienliche amtliche Angaben und setzt sich für den Sektionschef im Handelsministerium Savic ein, von dem der Redner behauptet hatte, daß in dessen Abteilung so manches nicht in Ordnung sei. Demgegenüber bezeichnet der Handelsminister den Sektionschef als einen ehrlichen, fähigen und pflichtgetreuen Beamten.

Die Nationalvertretung geht sodann zur Tagesordnung über und setzt die Debatte über die §§ 6 und 11 des Wahlgesetzentwurfes fort, die der Wahlreformauschuß in einer abgeänderten Fassung dem Parlamente zur Genehmigung vorlegt. Der Berichterstatter verliest den § 6, nach welchem nunmehr Belgrad 6, Agram 5 und Laibach mit den Vororten 4 Mandate erhalten soll. Die §§ 6 und 11 begegnen in der neuen Fassung keinem Widerspruch mehr.

Hiermit ist die erste Lesung des Wahlgesetzes beendet. Der Vizepräsident Dr. Ribar macht den Vorschlag, es möge die zweite Lesung des Wahlgesetzes am 15. Juli vorgenommen werden. Angenommen.

Die nächste Sitzung der Nationalvertretung findet sonach am 15. d. M. um 4 Uhr nachmittags mit folgender Tagesordnung statt: Zweite Lesung des Wahlgesetzentwurfes.

Politische Rundschau.

Inland.

Jugoslawische Außenpolitik.

Die Debatte im französischen Senate anlässlich der Beratung des Friedensvertrages von St. Germain hat besser, als wir es jemals vermocht hätten, der südslawischen Öffentlichkeit die Augen geöffnet, wie die Völker Mittel- und Südosteuropas von Frankreich gewertet werden. Das Agramer Tagblatt, das sich ansonsten in überschwenglichen Lobeshymnen auf die sogenannten verbündeten Ententestaaten gar nicht genug erschöpfen konnte, schreibt z. B. unter anderem: Wir dürfen uns die Wahrheit nicht verhehlen, daß trotz der schönen Schlagworte über das Selbstbestimmungsrecht der kleinen Völker der Weltkrieg zwischen den einzelnen Mittelstaaten und den westlichen Großmächten nicht nur wegen uns, sondern zum großen Teile auch um uns geführt wurde. Unsere Frage war der vorgeschobene Anlaß, aber nicht die eigentliche Ursache des großen Kampfes, dessen Triebfedern ausschließlich im wirtschaftlichen Konflikte um die Weltherrschaft zu suchen sind. Es hat bei uns Optimisten gegeben, die für uns großes Wohlwollen unserer Freunde erwarten zu dürfen glaubten; sie haben eine bittere Enttäuschung erfahren. Von Tag zu Tag geht es immer deutlicher hervor, daß die Entente mit dem Zerfall der Monarchie einen Erfolg errungen hat, den sie

gar nicht angestrebt hatte, da ihr Bestreben bloß auf deren Losreißung von Deutschland gegangen ist. Das Blatt zitiert sodann auszugsweise die Rede des französischen Senators Imbard de la Tour und erklärt in heftigen Worten, daß Frankreich nunmehr auf Deutschösterreich und Ungarn die früher dem Königreiche Serbien zugebachte Rolle übertragen möchte: nämlich die Balkanfront gegen den germanischen Drang nach Osten im Norden aufzurichten. Wir könnten nichts dagegen haben, ruft das Agramer Blatt aus, wenn diese Verschiebung nicht auf unsere Rechnung sich vollziehen würde.

Die Kulturbundversammlung in serbischer Beleuchtung.

Wie unvoreingenommen die serbische Presse dem Schwäbisch-Deutschen Kulturbunde gegenübersteht, bezeugen einzelne Zeitungsstimmen, die wir nach dem Neusager Deutschen Volksblatte auszugsweise zitieren. So schreibt z. B. Jastava über den Verlauf der gründenden Hauptversammlung: „Während der ganzen Tagung herrschte musterghiltige Ordnung, Selbstzucht und Selbstbewußtsein. Wir beglückwünschen unsere loyalen Deutschen und hoffen, daß ihnen der Kulturbund alle Möglichkeit zu ihrer Entwicklung gewähren wird unter dem Schutze der demokratischen Gesetze von Recht, Freiheit und Gleichberechtigung.“ Das Wochenblatt Duna berichtet ausführlich über die Versammlung und bemerkt unter anderem: „Die Teilnehmer machten durchwegs den Eindruck ernster, arbeitsfreudiger und disziplinierter Männer und die Reden ihrer Führer waren nüchtern, erfüllt von Liebe zu ihrem Volke und voll offener, aufrichtiger Propaganda für ihr neues Vaterland. Das kulturelle Programm der Deutschen könnte auch uns als Vorbild dienen; die Disziplin des Volkes und seiner Führer ist eine Gewähr dafür, daß es nach und nach auch verwirklicht wird. Glück auf!“

Agrarreform und Optionsrecht.

Der Minister für Agrarreform, Dr. Krizman, hat die Errichtung einer Agrardirektion in Neusager für die ganze Wojwodina angeordnet. Gleichzeitig sollen die bestehenden Agrarausschüsse liquidiert und längstens bis zum 30. d. M. auf dem Wege von Wahlen durch neue ersetzt werden. Von diesen Wahlen bleiben jedoch die Nichtslawen ausgeschlossen, sie können weder wählen noch gewählt werden. Auch von den Vorteilen der Agrarreform sollen sie ausgeschlossen werden, d. h. auch notorisch grundbedürftige Deutsche werden keinen Boden erhalten. Als Grund wird angegeben, daß die Frage der Staatsangehörigkeit der nichtslawischen Bevölkerung noch immer nicht bereinigt sei. Hierzu schreibt das Neusager Deutsche Volksblatt: Wenn wir schon optieren müssen, so wollen wir es sofort tun. Wir staats-treuen Deutschen haben schon längst optiert, nicht nur mit Worten, sondern auch durch Taten; wir wollen endlich auch der Form entsprechen und werden daher immer aufs neue rufen: Heraus mit der Option!

Die Sicherheit in Südserbien.

Die von der Regierung zur Wiederherstellung der öffentlichen Sicherheit in Südserbien getroffenen Maßnahmen haben schöne Erfolge gezeitigt: Seitdem das Einfangen von Deserturen mit Geldpreisen belohnt wird, nimmt ihre Zahl ständig ab. Auch das Räuber- und Wegelagererwesen flaut immer mehr ab. Der Innenminister Dr. Davidović, der eine Inspektionsreise nach Südserbien unternommen hatte, ist wohlbehalten nach Belgrad zurückgekehrt.

Die Gottscheer Verhaftungen vor der Nationalvertretung.

Die sozialdemokratischen Abgeordneten Anton Kristan und Genossen haben an den Innenminister eine Interpellation gerichtet, welche die anlässlich des Eisenbahnerstreikes über Arbeiter und Bauern im Gottscheer Lande verhängten Strafen einer strengen Kritik unterzieht. So seien Ludwig Eislar, Alois Rebil und Alois Novak zu fünf Monaten Arrest und 10.000 K Geldstrafe, Johann Windischmann und Johann Ecker zu drei Monaten Arrest und 5000 K Geldstrafe und Franz Uršič zu einem Monate Arrest und 2000 K Geldstrafe verurteilt worden. Die Verurteilten hätten kein anderes Verbrechen begangen, als daß sie, teilweise unter stillschweigender Zustimmung der Bezirkshauptmannschaft, trotz des bestehenden Verbotes Versammlungen abgehalten hätten. Außerdem sei noch eine Menge anderer Personen auf anonyme Anzeigen hin wochenlang in Untersuchungshaft gehalten worden. Die Interpellanten verlangen eine Revision der un-menschlich strengen Strafen und die Entfernung der schuldtragenden Beamten aus Gottschee.

Ausland.

Das deutschösterreichische Proporz-Kabinett.

Die Regierungskrise in Deutschösterreich ist durch die Bildung eines Proporzkabinetts gelöst worden, in welches alle drei Parteien nach dem Stärkeverhältnis ihre Vertreter entsendet haben. Staatskanzler ist der Christlichsoziale Michael Mayr, sein sozialdemokratischer Vorgänger Dr. Renner hat das Portefeuille des Außenwärters übernommen. Der Streit zwischen der christlichsozialen und sozialdemokratischen Partei ist als Agitationsstoff für die Neuwahlen vertagt worden. Die ganze „Krise“ war also bloß ein demagogisches Wahlmanöver.

Die Zuwanderung aus dem Osten nach Wien.

Bei den soeben vollzogenen Wahlen in der Wiener jüdischen Kultusgemeinde wurden 14 Zionisten und 20 Nichtzionisten gewählt. Die Zahl der Wahlberechtigten betrug im ganzen 19.262. Die jüdische Bevölkerung wurde bei diesem Anlasse mit rund 290.000 angegeben, während die zionistische Morgenzeitung von 350.000 spricht. Interessant sind dabei zwei Momente: erstens die geringe Zahl der Wahlberechtigten (6,5% oder 5,9%), woraus sich die merkwürdige Tatsache ergibt, daß die Wiener jüdische Kultusgemeinde, wohl als einzige öffentliche Körperschaft in Deutschösterreich, vom allgemeinen, gleichen Wahlrechte nichts wissen will, zweitens aber, daß die jüdische Bevölkerung im letzten Jahrzehnt ungemein zugenommen hat, nämlich absolut um 80.000, beziehungsweise 140.000, also um 72%, beziehungsweise 127%, während die Gesamtbevölkerung um 189.463 abgenommen hat. Diese Vermehrung ist fast ausschließlich auf Rechnung der Zuwanderung aus dem Osten zu setzen.

Der drohende Niederbruch Polens.

Die Berichte vom russisch-polnischen Kriegsschauplatz besagen, daß die russische Rote Armee im beständigen Vorrücken begriffen ist. Die Polen haben eine große Anzahl von Gefangenen und mancherlei Kriegsgerät eingebüßt; in ihrer selbstverschuldeten Not richten sie flehentliche Hilferufe an die Entente. Von den Westmächten scheint jedoch nur Frankreich bereit, dem „befreundeten“ Polen die Hilfe willfähriger Balkanvölker angedeihen zu lassen, während England und Italien ihre Politik in russischer Richtung orientieren. Da die Tschekoslowaken mit der polnischen Republik ernste Zerwürfnisse zu bereinigen hat, so macht sich, tschechischen Blätterstimmen zufolge, auch in Prag ein Stimmungsumschwung zu Ungunsten Frankreichs und für die Annäherung an Sowjetrußland geltend.

Aus Stadt und Land.

Der Peterstag (12. Juli) wurde in Cilli in der Stadtpfarrkirche mit einem feierlichen Gottesdienste begangen, dem die zivilen und militärischen Behörden und eine große Anzahl anhängiger Publikums beiwohnten. Bis 12 Uhr mittags nahm der Bezirkshauptmann Dr. Juzek die Glückwünsche und Guldigungsadressen entgegen, die von der Beamenschaft, dem Militär, der Geistlichkeit, von den öffentlichen Vertretungen und Körperschaften abgegeben wurden. An der Beglückwünschung beteiligte sich auch je eine Abordnung der deutschen Bevölkerung Cillis und der evangelischen Gemeinde. Die Stadt trug anlässlich des Feiertages Flaggenschmuck.

Des Königs Geburtstag wurde von der Cillier evangelischen Gemeinde würdig und eindrucksvoll gefeiert. Am 12. Juli hatten sich in der dicht gefüllten Christuskirche um 10 Uhr vormittags Vertreter der Bezirkshauptmannschaft, des Kreisgerichtes, der Post, sowie Stationskommandant Oberst Tasić mit zehn Offizieren eingefunden; sie wurden vom Kurator Dr. Fritz Zangger im Namen der evangelischen Gemeinde begrüßt. Senior May hielt die Festpredigt, in welcher er ausführte, daß die Deutschen ihrem Volkstum treu bleiben wollen und sich ihrer Nation nicht zu schämen brauchen und daß sie mit der Treue zum Volke auch die Treue zum Königshause verbinden. Die Worte des Pfarrers machten auf die Zuhörerschaft einen mächtigen Eindruck und wurden von den Vertretern der zivilen und militärischen Behörden, wie ausdrücklich anerkannt wurde, mit freudiger Genugnung aufgenommen. Am Schlusse des Gottesdienstes wurde die Königshymne gespielt. Die Glückwünsche der evangelischen Gemeinde zu des Königs Geburtstag übermittelte dem Bezirkshauptmann Dr. Juzek eine eigene

Abordnung, welche aus den Herren Dr. Fritz Zangger und Moriz Bothe bestand.

Eine Bevölkerungsaufnahme der Stadt Cilli hat die Bezirkshauptmannschaft angeordnet, zu welchem Zwecke die Hausbesitzer aufgefordert werden, bei der Polizeiabteilung, Laibacherstraße Nr. 7 ebenerdig, während der Amtsstunden (von 8-12 Uhr vormittags) die bezüglichen Formulare (Hausbogen und Wohnungsliste) unentgeltlich zu erwirken und sie, dem Vordrucke entsprechend ausgefüllt, ebendort, bis zum 16. d. einschließlich während der Amtsstunden zurückzustellen. Unterlassungen werden mit Geldstrafe von 10 bis 4000 K bzw. mit Arrest von einem bis zu vierzehn Tagen geahndet. Die genaue Befolgung dieser Verordnung ist, wie amtlich verlautbart wird, im Interesse der staatlichen Tätigkeit sowie der Bevölkerung selbst gelegen.

An den Spiegelscheiben der Cillier Kaffeehäuser hat die Schulleitung die Mitteilung anleben lassen, daß die nachträgliche Einschreibung für neu eintretende Schüler bloß noch Montag, den 12. Juli, von 2 bis 6 Uhr nachmittags vorgenommen wird. Da wir es vermeiden möchten, die Schlussfolgerungen, die sich jedem Leser in Erinnerung an unsere letzte Kritik betreffend die Art der schulamtlichen Verlautbarungen von selbst aufdrängen müssen, weitläufig zu erörtern, so begnügen wir uns, die am Kopfe dieser Notiz hervorgehobene Besonderlichkeit zur Ergänzung und Bekräftigung unserer vormaligen Bemerkungen kommentarlos zu registrieren.

Das Amt gegen Wucher, Preistreiberei und Schleichhandel beim Stadtmagistrat Cilli wurde zufolge Verlautbarung im Amtsblatte Nr. 80 vom 5. Juli 1920 der Zuständigkeit des Stadtmagistrates entzogen und wird als selbständige Abteilung der Bezirkshauptmannschaft weitergeführt. Sein Wirkungsbereich wird auf den ganzen politischen Bezirk Cilli ausgedehnt. Diese Abteilung hat ebenso wie die analoge Abteilung beim Marburger Stadtmagistrat von nun an als Filiale des Laibacher staatlichen Amtes gegen Wucher, Preistreiberei und Schleichhandel zu gelten.

Bereinsauflösung. Die Landesregierung in Laibach hat folgende deutsche Vereine in Marburg aufgelöst: Oesterreichischer Bahnmeisterverein, Klub der Beamten des k. k. Steueramtes, Verein zur Unterstützung deutscher Hochschüler aus Steiermark; und den Luttenberger Gesangverein in Luttenberg.

Abschied. Aus Laibach wird uns geschrieben: Vor einigen Tagen hat der gewesene Schulvereinslehrer Schuldirektor Franz Versin mit seinen Angehörigen Laibach verlassen und sich zum dauernden Aufenthalte nach Linz a. D. begeben. Herr Versin wirkte seit dem Jahre 1887 sehr erfolgreich an der vierklassigen Knabenvolksschule des Deutschen Schulvereines in Laibach, die nach dem Umsturze behördlich geschlossen wurde und übernahm mit dem Schuljahre 1918/19 die Leitung der vierklassigen Schulvereinschule in Unterschießta, welche dem gleichen Schicksale verfiel. Herr Direktor Versin hat während seiner nahezu 35 jährigen Dienstzeit viele Hunderte deutscher Kinder herangebildet, die ihren Lehrer sicherlich in dankbarer Erinnerung bewahren werden.

Für die älteste Frau im Gottscheer Ländchen sind weiter folgende Spenden eingelaufen: Tarock-Gesellschaft im Hotel Post (Rebenischegg) 20 K, Karbusz F. 30 K, Manzinger F. 20 K, B. L. 10 K, mit den lezt hin ausgewiesenen 230 K sonach zusammen 310 K.

Drabtnachrichten der Cillier Zeitung.

Meldungen des Laibacher Nachrichtenamtes.

Die Feier des Peterstages.

Agram, 12. Juli. Heute vormittags fand in der Kathedrale ein feierlicher Gottesdienst statt, welchen Erzbischof Dr. Bauer zelebrierte. Anwesend waren Banus Dr. Laginja, Armeekommandant General Basić, Kommandant der Savidivision General Tucaković, Vertreter der militärischen und zivilen Behörden, Konsularbehörden, Vereine usw. Nach dem Gottesdienste wurde eine Truppeneffilierung vorgenommen. Hierauf nahmen der Banus und der Armeekommandant Glückwünsche entgegen.

Sarajewo, 12. Juli. Der Peterstag wurde hier mit einem feierlichen Gottesdienste begangen, welchem der Landespräsident Erkić, Armeekommandant Hadžić, Vertreter der militärischen und zivilen

Behörden usw. beiwohnten. Hierauf wurde eine Truppenschau abgehalten. Der Landespräsident und der Armeekommandant empfingen die Abordnungen, welche die Glückwünsche der Bevölkerung verdolmetschten.

Der Dank des Königs.

Laibach, 12. Juli. Der Landespräsident Dr. Breje hat vom Ministerpräsidenten Vesnić eine Depesche des Inhalts erhalten, daß der König der Bevölkerung Sloweniens für die ihm anlässlich seines Namenstages übermittelten Glückwünsche seinen wärmsten Dank ausspreche.

Bereinbarung über die provisorischen Banknoten.

Belgrad, 12. Juli. Zusage der am 26. Jänner zwischen dem Finanzministerium und der Nationalbank geschlossenen Vereinbarung müße sich die letztere alle vom Staate herausgegebenen provisorischen Banknoten zu eigen machen. Dazu zählen die Banknoten zu einem Dinar und zu einem halben Dinar; die Gesamtsumme der ersteren beträgt 60 Millionen, die der letzteren 25 Millionen Dinar. Das Finanzministerium hat nun den Vorschlag der Nationalbank angenommen, wonach diese Noten nicht als Banknoten der Nationalbank, sondern als staatliches Papiergeld wie in England die Noten zu einem und zu anderthalb Pfund oder wie in Italien zu 5 und zu 10 Liren anzusehen sind. Der Ministerrat hat diesem Vorschlage zugestimmt. Im privaten Verkehr wird niemand verpflichtet sein, von den Halbdinarnoten mehr als die Summe von 100 und von Dinarnoten mehr als die Summe von 200 Dinar anzunehmen; dagegen werden die Banknoten zur Annahme dieser Noten in unbeschränktem Umfange verhalten sein.

Kongreß der Post- und Telegraphenangestellten.

Belgrad, 12. Juli. Gegenwärtig tagt hier ein Kongreß der Post- und Telegraphenangestellten, an welchem 500 Delegierte von allen Organisationen aus ganz Jugoslawien teilnehmen. Der Kongreß wurde vom Vorsitzenden der Belgrader Organisation Jovanović eröffnet. Es wurde ein Zentralrat gewählt, in welchen alle Länderorganisationen einen Vertreter und einen Stellvertreter entsenden.

Italienische Maßnahmen im besetzten Gebiete.

Fiume, 12. Juli. Der Kommandant der Brigade Lombardia hat über die Zivilbevölkerung das Standrecht verhängt. Niemand darf das Haus zwischen 12 Uhr mitternachts und 5 Uhr früh ohne Bewilligung verlassen; es ist verboten, über das jugoslawische Heer zu sprechen. Die Italiener bemühen sich, wie wahrgenommen wird, im Heere die Disziplin wieder herzustellen.

Räumung Albaniens durch die Italiener.

Paris, 12. Juli. Figaro meldet: Das Ueberkommen Aliottis mit der albanischen Regierung besagt, daß die Italiener Balona und ganz Albanien zu räumen haben und sich auf die Befehung der Insel Saseno beschränken müssen. Diese Vereinbarung wird angeblich Montag oder Dienstag veröffentlicht werden.

Zur bevorstehenden Volksabstimmung in Kärnten.

Klagenfurt, 12. Juli. Wie amtlich mitgeteilt wird, reist der Stab der englischen Abteilung der Volksabstimmungskommission am 14. d. M. von Ostende nach Klagenfurt ab und wird daselbst voraussichtlich am 16. Juli eintreffen. Oberst Beck, der Präses der englischen Abteilung, der zugleich Vorsitzender der Volksabstimmungskommission ist, dürfte einige Tage später ankommen.

Vom Landesparteitage der steirischen Sozialdemokratie.

Graz, 12. Juli. Der sozialdemokratische Parteitag hat in seiner gestern hier abgehaltenen außerordentlichen Sitzung zur Krise in der steirischen Landesregierung Stellung genommen. Nach einem Berichte des Abgeordneten Dr. Eickler wurde mit allen gegen drei Stimmen beschlossen, in Uebereinstimmung mit dem Parteibeschluß vom 20. Jänner l. J. an dem Abbruch der Koalitionsgemeinschaft mit der christlichsozialen Partei festzuhalten. Ferner wurde die Forderung erhoben, daß zur Lösung der Krise die Wählerschaft aufgerufen werden müsse; deshalb sollen die Wahlen in den Landtag zugleich mit den

Neuwahlen in die Nationalversammlung am 17. Oktober l. J. vorgenommen werden.

Die Hinterlegung des Friedensvertrages von St. Germain.

Paris, 12. Juli. Das Sekretariat der Friedenskonferenz hat die deutschösterreichische Regierung amtlich in Kenntnis gesetzt, daß am 16. Juli das Protokoll über die wechselseitige Genehmigung des Friedensvertrages von St. Germain in Paris hinterlegt werde.

Von der Konferenz in Spa.

Spa, 12. Juli. Die endgültige Entscheidung in der Kohlenfrage wurde auf morgen vertagt. In der Reparationsfrage wurde beschlossen, eine gemischte Kommission zu ernennen, welche morgen zusammengestellt wird. Die deutsche Delegation hat den Antrag gestellt, daß auch für die Ernährungsfrage eine Kommission eingesetzt werde.

Spa, 12. Juli. Der Bericht der verbündeten Fachleute über die Kohlenfrage besagt, daß nach ihrer Ansicht die von der deutschen Regierung vorgelegten Zahlen nicht so präzise seien, daß eine Abänderung der Dispositionen des am 10. Juli bekanntgegebenen Protokolls gerechtfertigt wäre.

München, 12. Juli. Die Münchener Neuesten Nachrichten berichten aus Spa: Es sind mit der deutschen Regierung Verhandlungen im Zuge, die eine Erledigung der Frage der Entwaffnung der Einwohnerwehr erhoffen lassen, so daß sich die Gefahr der Abspaltung Bayerns nicht so akut darstellt, wie in gewissen Kreisen vielfach angenommen wurde.

Beendigung des Streiks in Saarbrücken.

Saarbrücken, 12. Juli. Der Streik der Metallarbeiter kann als beendet betrachtet werden.

Vom russisch-polnischen Kriegsschauplatz.

Warschau, 12. Juli. (Bericht des polnischen Generalstabes). Bei Swendziany Kämpfe der Kavallerie, nordöstlich von Wileika haben sich unsere Abteilungen nach energischem Widerstande von der Linie des Flusses Wilka zurückgezogen. Der Feind hat Boyatice und Wjasyn besetzt und nähert sich Molobecno. Ostlich von Minsk hat der Feind Fortschritte gemacht. Im nördlichen Poljesien wurden alle feindlichen Angriffe auf den Brückenkopf Pitica abgewiesen; südlich vom Pripetzflusse haben wir vorübergehend Dwruc besetzt und dem Feinde beträchtliche Verluste zugefügt. In Podolien hat sich die Armee des Generals Rom in vorbereitete Stellungen zurückgezogen.

Alleinstehende Beamtenwitwe aus erstem Bürgerhause, mit allen guten Hausfraueigenschaften, sucht bei deutschem vornehmen Herrn

Hausfrauenstelle

zu mutterlosen Kindern, oder bei Dame Anschluss. Honorar nicht bedingt, wohl gütige Behandlung. Anträge an die Verwaltung des Blattes unter „Einsam und voll Herzensgüte 26124“.

Fleißiges, einfaches, gut deutsch sprechendes

Mädchen

das auch aufräumen muss, wird neben Köchin zu 6- und 8-jährigem Kinde sofort gesucht. Gute Kost und Behandlung, Lohn 130 bis 150 Kronen. Sofortige Anträge zu richten an Alma Žanić, Advokatensgattin, Nova-Gradiška, Slavonien.

Der drohende Niederbruch Polens.

Moskau, 12. Juli. Der Volkskommissar für äußere Angelegenheiten hat in einer Note an alle Ententeregierungen gegen die Zerstörung der Wladimir-Kathedrale in Kiew und insbesondere gegen die Vernichtung des ganzen Kanalsystems in Kiew durch die Polen, wodurch die sanitären Verhältnisse der Stadt sehr gefährdet seien, scharfe Verwahrung eingelegt.

Paris, 12. Juli. Einer Warschauer Meldung des Figaro zufolge hat der polnische Ministerpräsident im Namen der Regierung die Erklärung abgegeben, daß Polen bereit sei, auf Wilna zu verzichten und seine Truppen auf eine Linie 200 km westlich von der Beresina zurückzuziehen. Die polnische Regierung sei auch einverstanden, daß die Frage Ostgaliziens, welche die Botschafterkonferenz bereits endgültig geregelt hatte, nochmals verhandelt werde. Diese Äußerung ist angeblich unter der Einwirkung des Marschalls Foch zuwege gekommen. Die Bolschewiken seien, so heißt es weiter, dem Abschlusse eines Waffenstillstandes nicht abgeneigt.

Paris, 12. Juli. Die Chicago Tribune aus Spa berichtet, hat der polnische Ministerpräsident dem General Degouttes die Weisung erteilt, mit Sowjetrußland sogleich in Unterhandlungen wegen Abschlusses eines Waffenstillstandes einzutreten.

Amsterdam, 12. Juli. Ein Times-Artikel aus Warschau besagt: Polen spannt augenblicklich alle seine Kräfte an, um seine Verteidigung gegen die Bolschewiken zu organisieren. Die Meldungen über eine Revolution in Warschau sind unbegründet. Es haben lediglich Kundgebungen gegen eine vorläufige Abstimmung in Oberschlesien stattgefunden. Ungefähr eine halbe Million Personen beiderlei Geschlechtes haben sich freiwillig für Kriegsarbeiten gemeldet, darunter 100.000 Mann für den Felddienst. Die Polizei in Warschau hat sich bereit erklärt, an die Front abzugehen. Die Schuster der Stadt Warschau haben ein Regiment gebildet.

Die Verhandlungen zwischen Rußland und den Westmächten.

London, 12. Juli. Krassin ist von Moskau nach London abgereist, um die Verhandlungen mit der englischen Regierung wieder aufzunehmen. Diese Meldung steht mit der von uns am 11. Juli veröffentlichten Mitteilung des kopenhagener Sozialdemokraten im Widerspruch, derzufolge an Krassin Stelle Minister des Aeußern Tschitscherin beigestellt worden sei, um als Bevollmächtigter Rußlands mit den Westmächten politische Abmachungen zu treffen. (Anmerk. der Schriftl.)

Unruhen in Antwerpen.

Spa, 12. Juli. Anlässlich des Goldenen Sonntags war gestern in Antwerpen die gesamte Polizei mobil gemacht worden. Demonstranten rotteten sich im Bürgerhause zusammen, wurden aber vorerst von der Polizei zerstreut. Am Nachmittage gelang es einem Zuge von 400 Personen, in die Stadt einzudringen. Als die Menge Wiene machte, das Rathaus zu stürmen, zog die Polizei vom Leder. Da die Demonstranten einige Schüsse abgaben und die Polizei das Feuer erwiderte, kam es zu einer regelrechten Schießerei. Drei Polizeibeamte und mehrere Demonstranten wurden verletzt. Ein Todesopfer ist nicht zu beklagen.

Königliche Ehren für Exkaiserin Eugenie.

Paris, 12. Juli. Der in London weilende König von Spanien hat angeordnet, daß der in Madrid verstorbenen Exkaiserin Eugenie königliche Ehren zu erweisen seien.

Amerika und der Völkerbund.

Paris, 12. Juli. Der Präsidentschaftskandidat der demokratischen Partei Cox hat sich in einer Erklärung für die Genehmigung des Friedensvertrages von Versailles und des Übereinkommens über den Völkerbund ausgesprochen mit dem Vorbehalte, daß sich die Vereinigten Staaten nur zum Zwecke der Verbürgung des Weltfriedens dem Völkerbunde anschließen würden und daß kein Beschluß des Völkerbundes für Amerika verpflichtend sein könne, welcher der amerikanischen Verfassung widersprechen sollte.

Die englandfeindliche Bewegung in Mesopotamien und Persien.

Paris, 12. Juli. Temps meldet aus Teheran: Die Lage in Mesopotamien ist sehr ernst. Die Bewegung der Türken schreitet fort.

Amsterdam, 12. Juli. Die Times berichten aus Persien: Die Bevölkerung in der Hauptstadt ist sehr erregt. Es wurden Maßnahmen getroffen, um die Fremden, die nicht im Geschäftsviertel wohnen, in Sicherheit zu bringen.

Büchler Börse.

Zürich, 12. Juli. Devisen: Berlin 14-70; Holland 197-60; New-York 575-; London 22-04; Paris 47-15; Mailand 33-; Basel 50-30; Kopenhagen 92-50; Stockholm 123-50; Christiania 93-25; Madrid 90-25; Buenos Aires 230-; Prag 12-50; Belgrad 32-50; Agram 8-20; Budapest 3-50; Warschau 3-20; Wien 3-82 1/2; österreichische gestempelte Krone 3-90.

Buchhalterin

allererste Kraft, akzeptieren für sofort oder später Jerausch & Gerhold, Maribor ob Dravi, Stolni trg 2.

Jüngere, anständige, reine Bedienerin

wird für 2 Stunden täglich (4-6 Uhr nachmittags) für sofort gesucht. Cankarjeva cesta Nr. 7, II. Stock links.

Wer einen Besitz oder Haus

kaufen oder verkaufen will, wende sich an das konzess. Realitäten-Verkehrsbüro „Rodna Gruda“, Celje, Dolgopolje Nr. 3. Bevollm. Geschäftsführer Karl Breznlk.

Gelegenheitskauf.

Grosser Weingartenbesitz mit Herrenhaus und 4 Winzereien, 15 km von Maribor, 20 Minuten von der Bahn, an der Reichsstrasse gelegen; das Herrenhaus mit 5 eingerichteten Zimmern, Klavier. Dazu gehören 8 Joch Weingarten mit einer zu erwartenden Fechsung von 250 hl; 6 Joch Obstgarten mit einem Ertragnis von 300 hl Most, 6 Joch Wiesen, 5 Joch Wald, 5 Joch Acker, Garten etc. Pferde, Ochsen, Kühe, Kälber; Wagen, Maschinen, zirka 2 Waggon Kalk, 7000 imprägnierte Weingartenstöcke, 1000 hl Fassgeschirr, Weinpumpe mit Hundskopf, 70 hl alten Wein, 80 hl Obstmost und die ganze Fechsung sowie zirka 700 Wagen Kompost. Preis 1 1/2 Millionen Kronen, wovon ein Drittel mit 5% liegen bleiben kann. Ernst Käufer haben direkten Zutritt zum Verkäufer. Die Grenzen des Besitzes zeigt Franz Korent, Maribor, Smetanova Nr. 48.

Einstöckiges Haus

mit 7 Zimmern, 3 Küchen, Garten, Acker, Teich, schön gelegen, mit Wasserleitung und elektrischem Licht im Hause, ist zu verkaufen. Nähere Auskünfte erteilt die Firma Eduard Hofmann in Kočerje.

Möbel

für 2 Zimmer und Küche sofort zu verkaufen bei Fanni Walečko, Kralj Petrova cesta Nr. 33, I. Stock links.

Weisses

Leinenkostüm

und Schuhe für Damen, sowie Verschiedenes zu verkaufen. Cankarjeva cesta Nr. 7, II. Stock links. Anfrage von 10 Uhr vormittags an.

Neues Kleid

für schlanke, mittlere Figur ist zu verkaufen im Modistengeschäft Potnik, Prešernova ulica 18.

Gemsen-Seife

die beste und billigste in überall erhältlich.

Erzeugung von Kristallsoda, Kerzen und Toiletteseife.

Prva mariborska tovarna mila, Maribor.